

Es lebe der Windschatten

162 Tandemfahrer aus ganz Deutschland, der Schweiz, Dänemark und Frankreich sowie unzählige Tandems, Triplets oder Quads erobern den Landkreis Göppingen und die Umgebung. Start und Ziel der Ausfahrten ist die Gemeinde Bad Boll.

ANJA HEINIG

Bad Boll. „Tandemradfahren ist Teamsport, Leistungsunterschiede zwischen den Partnern können ausgeglichen werden. Jeder kann so viel an Kraft investieren wie er kann, denn Tandempartner ziehen an einem Strang“, erklärt Frank Pettinger. Der begeisterte Radfahrer, der mit seiner Familie gern in die Pedalen seines Quads tritt, ein Fahrrad mit vier Sitzen, steht sichtlich stolz vor dem Seminaris-Hotel in Bad Boll und gibt letzte Anweisungen, bevor einer der drei Trupps mit verschiedenen Fahrradtypen, dem zweiseitigen Tandem, dem dreissitzigen Triplet oder dem viersitzigen Quad startet.

Pettinger ist in diesem Jahr mitverantwortlich für die Organisation der verschiedenen Radrouten. Das viertägige Tandemtreffen, das heute endet, findet in diesem Jahr in Göppinger Gefilden statt. Start und Ziel ist die Kurgemeinde Bad Boll. Die Tandemfreunde sind kein Verein, sie sind ein Zusammenschluss von begeisterten Radlern, die das gleiche Hobby haben. Der Hauptorganisator ist Wolfgang Haas, der das Santana-Tandemtreffen mit den jeweiligen ortsansässigen Radfreunden organisiert.

So unterschiedlich wie die Fahrradtypen sind auch die Teilnehmer. Von knapp Zweijährigen, die als „Mitfahrer im Anhänger“ mitreisen, bis hin zum rüstigen Rentner mit 73 Jahren – alle Altersgruppen sind vertreten. Vier Tage lang wird so die schöne Landschaft am Fuße der schwäbischen Alb erkundet. Wem der Blick von unten auf die Berge nicht ausreicht, der hat die Möglichkeit, die erste Route zu wählen, die exakt 110 Kilometer lang ist und 1700 Höhenmeter beinhaltet. Die zweite Route, die mit Umwegen das Ziel Plochingen beinhaltet, ist 58 Kilometer lang, und für die Genießer wurde eine Route von 21 Kilometern Länge vorbereitet.

Damit die begeisterten Radsportler, die aus der Schweiz, Dänemark, Frankreich und aus ganz Deutschland angereist sind, nicht die Orientierung verlieren, arbeiten sie mit GPS-Koordinaten – oder herkömmlich mit einer ganz normalen Landkarte. Die Organisatoren haben nichts dem Zufall überlassen, alles wurde bis ins kleinste Detail geplant. Immer wieder wird der ortsansässige Organisator Frank Pettinger von Teilnehmer angesprochen und geduldig beantwortet er eine um

die andere Frage. Dann sind alle Mitglieder der zweiten Gruppe startklar. Es war ein faszinierendes Bild, das sich dem Beobachter bot: Dreisitzer, Zweisitzer oder bequeme Sitzfahräder positionierten sich, traten in die Pedalen und fuhren los.

Helmut Hofmann aus Ulm ist ein Routinier. Locker erzählt er, dass er mit seinem Tandem die Welt sicher einmal umrundet habe. Er genießt die Atmosphäre unter den Radlern und fügt schmunzelnd hinzu: „Man

muss ein bisschen verrückt sein, Tandemsport ist schnell, bequem und wenn man es geschickt anstellt, profitiert man von dem Windschatten der vorderen Leute.“

Thomas Lenz, der mit seinem Sohn aus Norddeutschland angereist ist, ist mehr als begeistert von der Hotelleitung in Bad Boll. „Das Hotel ist ein Superlativ, ich bin seit zehn Jahren aktiv bei den Tandemtreffen dabei, aber, dass die Fahrräder einen extra Raum haben, das gab es noch nie. Das ist super.“ Lenz weiß wovon er spricht: Er kam durch den Radsport schon viel rum, zuletzt war er in Australien. Besonders faszinierend ist es für ihn zu sehen, wie sich die Gemeinschaft entwickelt. Ein wenig wehmütig denkt er an die Zeit zurück, als sein Sohn noch im Anhänger mitfuhr, später mit hochgestellten Pedalen selbst ein wenig mittrappte und heute seine Tandembegleitung ist. „Das Schöne ist“, so Lenz weiter, „60 bis 70 Prozent der Tandemfahrer kennen sich. Man ist eine Gemeinschaft und während einer Tour kommt man mit fast jedem ins Gespräch. Die Gemeinschaft verbindet.“

Und kurz vorm Start der Freunde wurde es bei einem Teilnehmerpaar hektisch, die Übersetzung der Zahnräder machte Probleme und musste noch ausgetauscht werden. Kein Problem für die Radler, alles ist dabei, jeder Griff sitzt und so verzögerte sich die Abfahrt nur minimal. „Jeder ist unterwegs für sich selbst verantwortlich und muss sich bei einer Panne zu helfen wissen. Wichtige Ersatzteile sind dennoch mit dabei und bei Bedarf wird natürlich auch die nötige fachliche Unterstützung geleistet“, sagt Frank Pettinger und er verrät, dass es bereits am ersten Tourtag vier Plattfüße gab, aber alle konnten behoben werden. Nachdem das letzte Mal geprüft wurde, ob alles mit dabei ist, der Fahrradhelm sitzt und die Sonnencreme verschmiert wurde, machte sich der nächste Trupp auf den Weg.



Ziehen neugierige Blicke auf sich: die Teilnehmer des internationalen Tandem-Treffens, das noch bis heute in Bad Boll und Umgebung stattfindet.

FOTO: ANJA HEINIG